



INFORMATIV

Nummer 37 / März 2005

EIN MAGAZIN DES NATURSCHUTZBUNDES OBERÖSTERREICH



Naturgärten -
lebendige Gärten



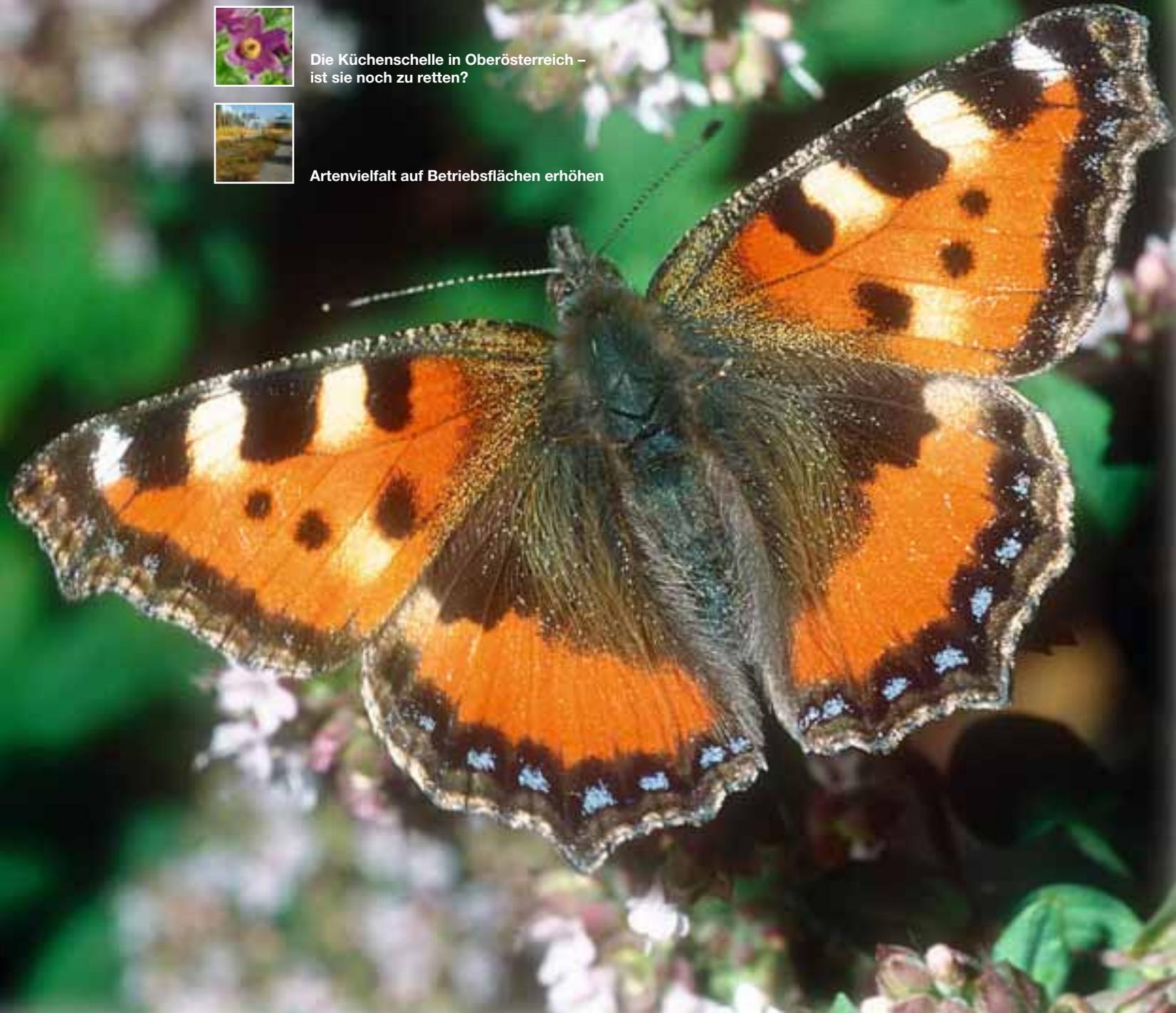
Endlich verordnet -
das Naturschutzgebiet Koaserin

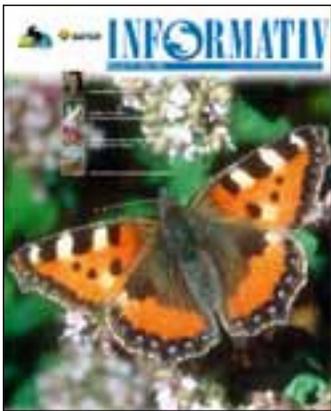


Die Küchenschelle in Oberösterreich -
ist sie noch zu retten?



Artenvielfalt auf Betriebsflächen erhöhen





Der Kleine Fuchs, ein noch häufiger Schmetterling, findet in einem Naturgarten ausreichend geeignete Blüten zur Ernährung und Brennnesseln für seine Raupen.

Foto: Limberger

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Europa noch vor Kurzem das Blaue vom Himmel versprochen haben, sind in ihrem Elend allein.

Angesichts solcher Probleme erscheinen die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes unwichtig und weit weg. Aber haben wir heute nicht erste, schwerwiegende Auswirkungen, vor denen Umweltschützer schon vor Jahren gewarnt haben und als Träumer und Spinner verlacht wurden? Das Abschmelzen der Polkappen und das Verschwinden unserer Gletscher ist bereits traurige Wirklichkeit und zieht weitere schwerwiegende Umweltveränderungen mit sich, die im Endeffekt auch auf den Menschen zurückfallen. Unser heimischer Skitourismus hält zum Beispiel an einem Kurzsichtigkeitsdenken fest, das solche Tatsachen einfach ignoriert. Sonst könnten in Tirol nicht letzte Gletscherregionen dem Ski-Massentourismus geopfert werden.

Darum ist es wichtig, hier vor Gefahren zu warnen, durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und durch unseren Einsatz letzte Rückzugsräume für Natur und Mensch zu bewahren und zwar mit den Menschen vor Ort. Auch einmal mutig gegen sogenannte „unbedingt nötige Projekte“ Stellung zu beziehen und alles kritisch zu hinterfragen.

Naturschützer sind es gewohnt geduldig zu sein. Ihre Stärke ist der Optimismus und das Eintreten für eine gute Sache. Packen wir es an, zwar ohne die Augen vor den Katastrophen der Welt zu verschließen, und beginnen wir vor der eigenen Haustür und bei uns selbst!

In diesem Sinne Ihr

Josef Limberger

Nachdem das letzte Jahr mit einer Naturkatastrophe gewaltigen Ausmaßes in den beliebtesten Urlaubsparadiesen der Erde geendet hat, wurde einem erst durch die vielen Meldungen und Interviews in den Medien deutlich, wie viele Menschen heute um die halbe Welt fliegen, um ein paar Tage Urlaub zu genießen. Mit ein paar Tagen meine ich nicht jene Urlauber, die ein Land besuchen um sich zu bilden, die Menschen und das Land kennen lernen wollen, sondern jene, die in Ferienhotels fliegen, welche zum großen Teil westlichen Investoren gehören, sich die Sonne auf den Bauch scheinen lassen und gründlich einen abzufeiern. Die Einheimischen sind eigentlich nur exotische Staffage in einem dem westlichen Luxus angepassten Konsumimperium. Einige Meter weiter leben Menschen in schlimmster Armut, müssen sich Kinder in Vergnügungsvierteln prostituieren. Aber das ist meist weit weg, abgeschirmt von festen Mauern vor dem Gewissen dieser all inclusive Reisenden, die dann zu Hause auch noch behaupten, sie waren in Indonesien oder in einem anderen der letzten Paradiese unserer Erde. Schon tauchen Gerüchte auf, dass Spenden, die von Millionen Hilfsbereiten gemacht wurden, in manchen Teilen der Katastrophengebiete in erster Linie für den Wiederaufbau von Hotels genutzt werden. Nun fließt unsere geballte Güte in diese Region. Die verewaltigten und geschändeten Frauen im Sudan, denen Funktionäre aus

INHALT

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH	
Jahreshauptversammlung 2005	3
Natur findet Stadt.....	3
Naturgärten - lebendige Gärten.....	4
Natur findet Stadt im Garten.....	5
Der Naturschutztipp	5
Moorsanierung „Rote Auen“.....	6
Endlich verordnet - das Naturschutzgebiet Koaserin	9
Veranstaltungen des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich.....	19

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG

Ankauf eines wertvollen Halbtrockenrasens in kurioser Umgebung.....	7
Endlich verordnet - das Naturschutzgebiet Koaserin.....	9
Die Küchenschelle in Oberösterreich - ist sie noch zu retten?.....	12
Wegweiser durch NATURA 2000 ..	13
Artenvielfalt auf Betriebsflächen erhöhen.....	14
„Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“ bei Ebensee	16
Mark Wöss – der neue Bezirksbeauftragte für Linz-Land und Eferding..	18

Veranstaltungstermine.....	19
Bücher	20

MEDIENHABER, HERAUSGEBER, VERLEGER: NATURSCHUTZBUND Oberösterreich **SCHRIFTFLEITUNG** Josef Limberger **REDAKTIONSTEAM** Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4020 Linz, Landstraße 31, Telefon 0 732/77 92 79, Fax 0 732/78 56 02, Naturschutzabteilung **SCHRIFTFLEITUNG** Dr. Gottfried Schindlbauer, Mag. Michael Brands **REDAKTION** Dr. Martin Schwarz – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0 732/77 20-0 **GESAMTHERSTELLUNG** Krammer Repro-Flexo-Print GmbH, Spaunstraße 5, 4021 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor.

NATURSCHUTZBUND Oberösterreich im Internet:
www.naturschutzbund-ooe.at
ooenb@gmx.net



Natur findet Stadt

Die Natur im menschlichen Siedlungsraum steht heuer beim NATURSCHUTZBUND im Mittelpunkt. Zahlreiche Veranstaltungen dazu finden österreichweit statt. Werden Sie aktiv und fördern Sie die lebendige Vielfalt in Ihrer Umgebung. Bei Exkursionen und anderen Veranstaltungen werden Sie zahlreiche Tipps dazu erhalten.

Der Gemeindegewinnwettbewerb „Natur vor der Haustür“ ruft ab März 2005 die Städte und Gemeinden auf, aktiv auf ihren Gemeindeflächen zu mehr Natur im Siedlungsraum beizutragen. Dem Gewinner winkt der Titel „Naturfreundlichste Gemeinde Österreichs“.

Der Fotowettbewerb „NaturBelebt“ soll die Wahrnehmung der einzelnen

BürgerInnen für den Lebensraum Stadt und Dorf schärfen und das Bewusstsein für die Vielfalt der Natur im Siedlungsraum stärken. Die besten Einsendungen (der Wettbewerb wird von April bis Oktober 2005 laufen) werden in einer Ausstellung präsentiert.

Artenschutz findet Stadt – „Art des Monats“

Im Jahr 2005 steht jedes Monat im Zeichen einer ausgewählten Tier- oder Pflanzenart – stellvertretend für einen ganzen Themenkomplex. So stehen beispielsweise im April 2005 Disteln – stachelige Schönheiten als Beispiel von Bewohnern von Ruderalflächen, die sehr wertvolle Lebensräume darstellen, im Mittelpunkt.

Abenteuer Stadt-Natur

Als Teil der Kampagne wird es österreichweit ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zum Erleben der Stadt-Natur mit Workshops, Exkursionen, Vorträgen etc. geben.

Info und Bewusstseinsbildung - Stadtblatt und Natur-Tagebuch-Online

Die Menschen in Stadt und Land sind eingeladen, ihre Beobachtungen zur Natur in Stadt und Dorf ab Jänner 2005 in einem „Natur-Tagebuch-Online“ auf der NATURSCHUTZBUND-Homepage einzutragen. Auch scheinbar unbedeutende Beobachtungen sind erwünscht!

Ergänzt wird die Kampagne durch regelmäßig erscheinende „Stadtblätter“, die über aktuelle Themen und Probleme rund um die Stadtökologie berichten. Diese Stadtblätter können beim NATURSCHUTZBUND Österreich unter Angabe der E-Mail-Adresse abonniert werden.



Weitere Informationen gibt es unter www.naturschutzbund.at oder direkt beim NATURSCHUTZBUND Österreich, Museumsplatz 2, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/64 29 09

Der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich lädt seine Mitglieder zur

Jahreshauptversammlung 2005

am Samstag, dem **4. Juni 2005**, herzlich ein.

14 Uhr: Treffpunkt Kulturhaus/Biberburg in Saxen gegenüber Gasthaus Böhm, anschließend Exkursion zur Entenlacke und zur Ökostation (siehe Seite 19)

17 Uhr: Jahreshauptversammlung im Gasthaus Auer

Tagesordnung

- Begrüßung durch den Obmann
 - Genehmigung der Tagesordnung
 - Berichte des Obmanns, der Biologen und des Kassensreferenten mit jeweils nachfolgender Diskussion
 - Bericht des Kassensprüfers und Antrag auf Entlastung des Vorstandes
 - Allfälliges
- Anschließend gemütliches Beisammensein
Bei Interesse um 19.30 Uhr
Froschkonzert



Die Blaumeise, einst ein typischer Waldbewohner, findet auch in strukturreichen Gärten einen geeigneten Lebensraum.

Foto: Limberger

Naturgärten – lebendige Gärten



Manfred Luger
Garten- und
Landschaftsgestaltung
Planung -
Ausführung - Pflege
0664/5027350
office@naturgarten
gestaltung.at
www.naturgarten
gestaltung.at



Ein Rotkehlchen hat
sein Nest im
Hohlraum einer
Trockensteinmauer
angelegt.
Foto: Limberger

BUCHTIPP



Natürlich Garten

Naturgärten für alle
Sinne
Margit Benes-
Oeller, 2004;
Agrarverlag;
168 Seiten;
ISBN 3-7040-2016-8;
Preis: 19,90 Euro



Wildrosen mit ihren
bezaubernden
Blüten sind
besonders
pflegeleicht und
sollten in keinem
Garten fehlen.
Foto: Limberger

Zur Kampagne des NATURSCHUTZ-
BUNDES „Natur findet Stadt“
bewirbt der NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich besonders die Anlage
von Naturgärten und nimmt an der Lan-
desgartenschau 2005 in Bad Hall teil.
Unser Angebot reicht hier von Ausstel-
lungen und Vorträgen bis zu einem eigen-
en Themengarten im Gelände der Garten-
schau. Schon im Jahr 2004 wurde ein
Sitzplatz gestaltet, der sich, umrahmt
von Trockenmauern, begleitet von bunt-
blühenden Staudenbeeten und Wildsträu-
chern, harmonisch in das Parkgelände
einfügt. Wir möchten damit Gartenbesit-
zern und jenen die es noch werden, Sinn
und Vorteile eines Naturgartens für
Mensch und Umwelt näher bringen. Die
meisten Menschen wünschen sich einen
eigenen (Traum-)Garten, der dann in der
Realität meistens von Thujenhecken,
Scheinzypressen, Edelrosen und anderen
Hybridpflanzen sowie eintönigen Rasen-
flächen beherrscht wird. Meist im
Glauben, sich damit eine Menge Arbeit
zu ersparen, verpasst man damit die Ge-
legenheit, einen facettenreichen lebendi-
gen Garten, in dem die Jahreszeiten mit
allen Sinnen spürbar werden, sein Eigen-
zu nennen.

Naturgarten

Die verschiedenen Elemente eines
Naturgartens, die man einzeln oder
mehrere zusammen in jedem Garten
anlegen kann, sind wichtige Refugien

für die vielen Tierarten und bringen
einen viel größeren Erlebnis- und Erho-
lungswert als ein monotoner Ziergarten.
Ein Grundelement eines Naturgartens
sind standortgerechte Pflanzen. Heimi-
sche Bäume, Sträucher, Wildrosen und
Blütenstauden sind ein Garant für
Wachstum ohne Spezialerde, Dünger
und ohne chemische Pflanzenschutzmit-
tel. Daraus geht auch hervor, dass der
Pflegeaufwand keinesfalls höher ist als
im exotischen Ziergarten.

Vielfalt und Freude

Wer es spannend findet, der Eigen-
dynamik der Natur einen gewissen
Spielraum zu geben, der wird den
Arbeitsaufwand noch weiter reduzieren
können. Blumenwiesen ein bis drei Mal
im Jahr zu mähen, kann Spaß machen
und bringt den aus Kindheitserinnerun-
gen bekannten, unverwechselbaren
Heuduft in den eigenen Garten zurück.
Wildrose, Kornelkirsche, Felsenbirne,
Schlehe und andere Heckensträucher
bringen nicht nur Farbe vom Frühjahr
bis in den Winter, sie verlocken auch
zum Früchtesammeln und Naschen.

Entspannung und Naturerlebnis

Unter einem Schatten spendenden
Baum zu verweilen, den Vögeln bei der
Nachwuchsbetreuung und den Blüten
umschwärmenden Schmetterlingen und
Hummeln zusehen ist eine ausgezeich-



nete Möglichkeit, den Berufstress
abzulegen und die Seele baumeln zu
lassen, während andere dem Rasenmä-
her nachlaufen.

Der Gartenteich spendet an heißen
Tagen Abkühlung ohne Chemiezusätze.
Kinder können im Sumpfbeet spielerisch
die Natur sprichwörtlich begreifen
lernen. Wer hat nicht selbst gerne im
Schlamm und unter Steinen nach Lebe-
wesen gesucht, um sie dann im Glas zu
beobachten?

Eine Trockenmauer am sonnigen
Hang, auf der sich die Eidechsen wär-
men, in deren Mauerritzen sich weithin
duftende Kräuter wie Thymian und
Oregano ausbreiten, ist eine ungleich
ästhetischere Möglichkeit ein Hang-
grundstück zu terrassieren, als mit
einer Betonmauer.

Dies ist nur ein kleiner Streifzug durch
ein, an kleinen Wundern und großen
Eindrücken reiches Gartenparadies.
„Leben schaffen, das Neue darin spie-
lerisch entdecken und sich tagtäglich
daran erfreuen!“ Mit diesem Zitat vom
Buchautor Reinhard Witt möchte ich alle
Interessierte einladen, uns bei der
Landesgartenschau in Bad Hall
zu besuchen.

Manfred Luger



Natur findet Stadt im Garten

Natur findet Stadt – Vielfalt im Botanischen Garten

Sie möchten die Tiere und Pflanzen in Garten und Park kennen lernen? Am 22. Mai 2005 haben Sie im Botanischen Garten der Stadt Linz von 8 bis 17 Uhr die Möglichkeit dazu. Zahlreiche Experten zeigen Ihnen auf kurzen Exkursionen die überraschende Vielfalt unserer Mitbewohner in der Stadt und stehen Ihnen den ganzen Tag über für Fragen zur Verfügung. Vielseitig informieren können Sie sich auch bei den Infoständen. Weiters haben Sie Gelegenheit, Forschern bei der Arbeit zuzusehen.

schmackhaft zu machen. Referenten sind unter anderem der „Biogärtner“ Karl Ploberger und Dr. Fritz Schwarz, Leiter des Botanischen Gartens der Stadt Linz.

Ort: Landesgartenschau
in Bad Hall



LANDESGARTENSCHAU
BAD HALL 2005



Ein Park blüht auf!
22. April bis 26. Oktober 2005



 Grasfrosch.
Foto: Limberger

Weitere Termine
finden Sie auf
Seite 19.

Informationen zu
den Veranstaltungen
finden Sie unter
www.naturschutzbund-ooe.at
bzw. erhalten Sie
im Büro des
NATURSCHUTZBUNDES
unter
0732/779279.

Der Naturschutzipp

Wenn die Temperaturen steigen, beginnt die Wanderung von Fröschen und Kröten. Auf dem Weg zu ihren Laichplätzen müssen sie oft genug gefährliche Straßen überqueren, bevor sie zu den Tümpeln und Teichen gelangen. Meist werden jedoch Teiche zur Fischzucht verwendet und gerade jetzt im Frühjahr entleert und gesäubert und dabei die Gelege von Amphibien zerstört! Es ist eine große Unsitte, die Laichballen zu entfernen und zu vernichten. Auch Frösche und Kröten haben einen großen Nutzen für die Natur und Landwirtschaft, wenn man ihren Wert auch nicht in Euro umrechnen kann. Bitte helfen Sie den Amphibien, entleeren Sie im Frühjahr keine Teiche bzw. legen Sie kleine, fischfreie Gewässer für Frösche und Kröten an.

 Disteln,
Flockenblumen und
Nelken sind
beliebte
Nektarpflanzen für
Tagfalter wie dem
Zitronenfalter und
sollten in keinem
Garten fehlen.
Foto: Limberger



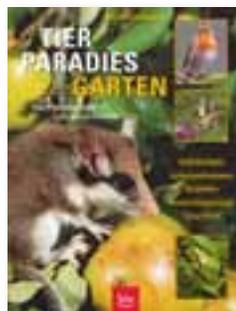
Bei dieser Veranstaltung des NATURSCHUTZBUNDES mit dem Botanischen Garten kommt die Gemütlichkeit sicher nicht zu kurz. Ein Erlebnistag für die ganze Familie.

Naturgarten – das Paradies für Mensch und Tier

Am 18. Juni 2005 steht von 10 bis 17.30 Uhr die Landesgartenschau ganz im Zeichen der Natur im Garten. Die Veranstalter, der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich und die Oö. Akademie für Umwelt und Natur, bieten in Kooperation ein informatives und kurzweiliges Programm. Auf Infos, Tipps und Quiz auf der ORF-Bühne folgen Exkursionen, um das Thema „Naturgarten“

BÜCHER

Tierparadies Garten Das Praxisbuch für die ganze Familie



Lebensräume
– Schutzmaßnahmen
– Nisthilfen
– Beobachtungstipps
– Tierporträts

Michael Lohmann, 2004; blv;
128 Seiten; ISBN 3-405-16490-7;
Preis: 10,30 Euro

Tiere im Gartenteich Beobachten – Erkennen – Ansiedeln



Friedrich Kögel, Harald Gebhart &
Mario Ludwig, 2004; blv;
128 Seiten; ISBN 3-405-16712-4;
Preis: 10,30 Euro

Jetzt schon
vormerken!
Das Fest der Natur
findet heuer wieder
statt und zwar am
9. Juli 2005.



Mag. Mario Pöstinger

Moorsanierung „Rote Auen“

Noch im Jahr 2004 sollte es ernst werden – die Voruntersuchungen waren abgeschlossen, die Daten ausgewertet und die notwendige finanzielle Unterstützung durch die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich zugesagt. Zeit also, die beabsichtigten Maßnahmen zur hydrologischen Sanierung der „Roten Auen“ umzusetzen.

Grabensperren

Dazu ist die Errichtung von Grabensperren notwendig, die den raschen Abfluss des Wassers aus dem Moor verhindern und den Wasserspiegel auf das ursprüngliche Niveau anheben sollen. Zwei Sattelschlepper lieferten hierfür im Mai 60 m² Lärchenholzpfosten, die vor Ort den Anforderungen entsprechend zugeschnitten werden mussten. Im Sommer wurden die Einzelteile der

Sperren zu den zuvor ausgewählten Stellen ins Moor getragen – aufgrund des durch die anhaltenden Regenfälle aufgeweichten Bodens war der geplante Einsatz eines Traktors nur sehr bedingt möglich. Trotz dieser erheblichen Zeitverzögerung konnten dennoch 83 Sperren mit Hilfe eines Baggers eingebaut werden. Schon nach kürzester Zeit waren die großen Gräben bis zur Oberkante hin mit Wasser gefüllt. Die Wasserstände in den für die hydrologischen Untersuchungen eingesetzten Pegelrohren stiegen vor allem in den grabennahen Bereichen rasch um mehr als einen halben Meter an. Das hydrologische Monitoring zeigt somit unmittelbar den Erfolg der Sanierung an. Die Vegetation wird sich aber erst sehr langsam wieder den ursprünglichen Bedingungen anpassen.

Großartiger Einsatz

An dieser Stelle soll der große Einsatz einiger freiwilliger Helfer und Ferialarbeiter nicht unerwähnt bleiben:

Claudia Aichberger unterstützte das Projekt tatkräftig von Beginn an. Als besonders engagierter Ferialpraktikant hat sich der Biologiestudent Hannes Haubner aus Liebenau erwiesen, ohne dessen unermüdlichen Einsatz auch nach Ablauf seines Praktikums die schweren körperlichen Arbeiten wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen hätten. Die Familie Stellnberger aus Stumberg zeigte sich besonders hilfsbereit beim Transport des Holzes, den Baggerarbeiten und der Verpflegung der Arbeitskräfte.

Im Winter wurden die letzten Fichtendickungen im zentralen Moorbereich entfernt. Mit dem Einbau der letzten 15 Sperren wird das Projekt voraussichtlich im Sommer 2005 planmäßig abgeschlossen. Laufende Informationen zur Sanierung der Roten Auen erscheinen im NATURSCHUTZBUND-Newsletter [Otternet](#).

Mario Pöstinger



 Grabensperren werden eingebaut.
Foto: Pöstinger



Ankauf eines wertvollen Halbtrockenrasens in „kurioser“ Umgebung

Im Gemeindegebiet von Leonding im Bereich der sogenannten „Fuchsenmutter“, einem Abschnitt des Hochterrassenabfalls der Traun-Hochterrasse mit offenen Lößböschungen und kleinen Lehmhöhlen, befindet sich auch ein Kalk-Halbtrockenrasen. Diese Fläche wurde vor kurzem vom NATURSCHUTZBUND Oberösterreich mit Fördermitteln des Landes Oö./Naturschutzabteilung angekauft.

„Fuchsenmutter“

Die knapp über 1 ha große Wiesenfläche liegt am Abhang der Traun-Hochterrasse zur Niederterrasse im Bereich der sogenannten „Fuchsenmutter“ im Gemeindegebiet von Leonding. In unmittelbarer Nähe davon befinden sich die sehr bekannte Plus-City sowie weitere große und kleine Gewerbebetriebe. Oberhalb auf der Hochterrasse dehnt sich eine weite lößbedeckte Agrarlandschaft aus. Dass sich hier im Grenzbereich intensiver Nutzlandschaften, die gleichzeitig kaum gegensätzlicher sein könnten, ein Naturjuwel höchsten Ranges erhalten konnte, grenzt an ein Wunder. Viel realistischer als die Sicherung dieser Rasenfläche erschien noch vor wenigen Jahren deren Zerstörung durch den Bau der neuen B139. Diese sollte über den Nordteil der Fläche verlaufen. Das aufmerksame Vorgehen des Oö. Umweltsenats führte je-

doch zu einer Verlegung der Trasse weiter nach Norden, wo im Wesentlichen kaum mehr Belange des Arten- und Lebensraumschutzes berührt werden – sieht man einmal von der zusätzlichen Trennwirkung der Straße ab, die besonders aus tierökologischer Sicht Auswirkungen nach sich ziehen wird.

Gefährdete Pflanzenarten

Aus der Sicht des Naturschutzes handelt es sich bei der Fläche um einen zentralen Teil eines kleinen linearen Systems an Halbtrockenrasen, welches sich zwischen Pasching und Linz innerhalb einer Distanz von ca. 4 km entlang des Abhangs der Traun-Hochterrasse über eine Fläche von vielleicht noch insgesamt 2 ha erstreckt. Im weiteren Umfeld sind keine weiteren Halbtrockenrasen mehr vorhanden.



Michael Strauch



 Die Bunt-Flockenblume - ein botanisches Juwel der Magerwiese in Leonding.
Foto: Strauch



Durch die Neutrassierung der neu geplanten B139 sowie den Ankauf durch den NATURSCHUTZBUND konnte der Halbtrockenrasen vor der Vernichtung bewahrt werden.

Foto: Strauch

Der naturschutzfachliche Wert des Halbtrockenrasens kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Schon allein die Flächengröße sucht ihresgleichen im gesamten Trauntal. Der Rasen wird von der Aufrechten Treppe, der namensgebenden Charakterart der „Trespen-Halbtrockenrasen“ beherrscht. Dieser Rasentyp ist, wie bereits in früheren Informativ-Ausgaben berichtet, in Oberösterreich akut vom Aussterben bedroht. Unter den etwa 80 hier vorkommenden Gefäßpflanzenarten befindet sich eine große Anzahl gefährdeter Pflanzen, darunter auch die stark gefährdeten Arten Regensburger Zwergginster (*Chamaecytisus ratisbonensis*) und Bunt-Flockenblume (*Centaurea triumfettii*). Weitere seltene Arten, die in diesem großflächigen Halbtrockenrasen auftreten, sind unter anderem der Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*), Rötliches Fingerkraut (*Potentilla heptaphylla*), Aufrechter Ziest (*Stachys recta*). Besonderes Aufsehen erregt jedoch die vom Aussterben bedrohte Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*), die hier mit



etwa 100 Exemplaren ihren bei weitem ausgedehntesten Restbestand in Oberösterreich aufweist.

Bedrohungen

Am Nordrand der angekauften Fläche schließt ein Waldrand an, der sich infolge des Fehlens einer intensiven Nutzung typisch mit vorgelagertem Strauch- und Krautsaum entwickeln konnte. Da sich der Gehölzaufwuchs auf dem Rasen aber mittlerweile stark entwickelte und den Rasen zu unterdrücken drohte, entschloss man sich zu einem rigorosen Rückschnitt auch der Saumbereiche. Eine eingeschränkte Weiterentwicklung wird ab 2005 aber wieder zugelassen werden.

Durch die Lage der Fläche im Nahbereich von Siedlungen, ist neben der heute schon üblichen Nutzungsaufgabe von Extensivgrünland ein zusätzliches Gefährdungspotenzial durch Müllablagerungen gegeben. Eine unmittelbar benachbarte Fläche mit gleichartiger Vegetation wird darüber hinaus schon seit Jahren als Motocross-Strecke missbraucht, wodurch Teile der Fläche völlig zerstört wurden.

Michael Strauch 

Auswahl erwähnenswerter Pflanzenarten im Halbtrockenrasen „Fuchsenmutter“ in der Gemeinde Leonding

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL
Aufrechte Treppe	<i>Bromus erectus</i>	R
Rindsauge	<i>Bupthalmum salicifolium</i>	-r
Frühlings-Segge	<i>Carex caryophylla</i>	-r
Filz-Flockenblume	<i>Centaurea triumfettii</i>	2
Regensburger Zwergginster	<i>Chamaecytisus ratisbonensis</i>	2
Herbstzeitlose	<i>Colchicum autumnale</i>	-r
Karthäuser-Nelke	<i>Dianthus carthusianorum</i>	4ar!
Gemeine Sichelwöhre	<i>Falcaria vulgaris</i>	-r
Knack-Erdbeere	<i>Fragaria viridis</i>	3
Schopf-Traubenhyazinthe	<i>Muscari comosum</i>	1
Berg-Haarstrang	<i>Peucedanum oreoselinum</i>	3
Rötliches Fingerkraut	<i>Potentilla heptaphylla</i>	3
Wiesen-Schlüsselblume	<i>Primula veris</i>	4ar!
Großblütige Braunelle	<i>Prunella grandiflora</i>	-r
Knolliger Hahnenfuß	<i>Ranunculus bulbosus</i>	-r
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	R
Gelbe Skabiose	<i>Scabiosa ochroleuca</i>	-r
Aufrechter Ziest	<i>Stachys recta</i>	3
Edel-Gamander	<i>Teucrium chamaedrys</i>	-r
Berg-Klee	<i>Trifolium montanum</i>	-r

Erklärungen zur Tabelle
 RL: Rote Liste Oberösterreich
 1: vom Aussterben bedroht
 2: stark gefährdet
 3: gefährdet
 -r: regional gefährdet
 R: Art mit starkem Bestandsrückgang
 4a: potenziell gefährdet wegen Attraktivität
 r!: regional stärker gefährdet

Endlich verordnet – das Naturschutzgebiet Koaserin



Josef Limberger
Obmann des
NATURSCHUTZBUNDES
Oberösterreich

 Neben dem Biber hat auch der Fischotter in der Koaserin einen Lebensraum gefunden.
Foto: Limberger

Lang hat es gedauert, das Ringen um die Koaserin, zwischen Heiligenberg, Neukirchen am Walde und Peuerbach gelegen. Mehr als zwanzig Jahre ein ewiges Auf und Ab. Bangen und Hoffen sind der endgültigen Erklärung zum Naturschutzgebiet per Verordnung durch die Oö. Landesregierung vorausgegangen. Dabei lag die Schutzwürdigkeit des Gebietes klar auf der Hand. 265 Farn- und Blütenpflanzen wurden im Gebiet festgestellt, aber auch über 83 Vogelarten, darunter 22 Rote Liste-Arten habe ich zwischen 1992–1994 bei einer Vogelkartierung festgestellt. Inzwischen sind weitere Arten, darunter so seltene wie der Wachtelkönig, dazugekommen.

Dass dieses einzigartige Naturjuwel erhalten werden konnte, ist den engagierten und ausdauernden Bemühungen Vieler zu verdanken. Einige seien hier stellvertretend genannt. Familie Schmid und Familie Eisterer, Hans Prodinger, nicht zuletzt meinem Vorgänger Anton Mittermayr in dessen Obmannzeit eine Wiese im Kernbereich des Sumpf- und Feuchtwiesengebietes angekauft wurde, womit der Errichtung eines Rückhaltebeckens,

welches das ganze Gebiet nachhaltig negativ verändert hätte, ein Riegel vorgeschoben wurde.

Wichtige Voraussetzung für die Unterschutzstellung war aber auch die gute Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Landes. Wer meine langjährigen Bemühungen um dieses

Dank auch an die verschiedenen Naturschutzlandesräte, welche sich ebenfalls für die Erhaltung der Koaserin verwendeten.

Viel hat der NATURSCHUTZBUND bereits geleistet. Ein Gebietsmanagement wurde ausgearbeitet, eine Naturerlebnisinsel angelegt, Lobbyarbeit geleistet und viele Führungen angeboten. Doch ist die Arbeit lange noch nicht zu Ende. Soeben wurde mit Hilfe der Naturschutzabteilung eine kleine Mühle angekauft. Hier soll in den nächsten Jahren eine Ausstellung über das Gebiet installiert sowie der erste Stützpunkt des Österreichischen NATURSCHUTZBUNDES geschaffen werden. Ein Treffpunkt für Jugendgruppen sowie für Wissenschaftler soll hier entstehen. Wir haben also noch eine ganze Menge Arbeit vor uns!

An dieser Stelle möchte ich noch unserer Ortsgruppe Peuerbach und Waizenkirchen und im Besonderen Alois Borstnar und Dietmar Schmutzart für die vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden danken, welche sie bereits in der Koaserin geleistet haben und jenen Landwirten, die mit uns die Pflege des Schutzgebietes gewährleisten.

Gebiet kennt, weiß, wie viel mir persönlich die Erklärung zum Naturschutzgebiet bedeutet.



 Der Turmfalke ist in der Koaserin häufig zu sehen.
Illustration: Theresa Limberger



NATURSCHUTZ



1



6



2



7



3



8



4



5

BETREUT VOM NATURSCHUTZ

BIET KOASERIN



9



10



11

- 1) Bekassine
- 2) Laubfrosch
- 3) Braunkehlchen
- 4) Blaue Prachtlibelle
- 5) Flussperlmuscheln
- 6) Trockensteinmauer
- 7) Eisvogel
- 8) Zebraspinne
- 9) Parzermühle
- 10) Schüler beim Grillplatz
- 11) Wasser-Schwertlilie

Fotos und Gestaltung: Limberger

Die Küchenschelle in Oberösterreich – ist sie noch zu retten?



Gerhard Kleesadl
Biologiezentrum



Dr. Martin Pfosser
Biologiezentrum

 Die Gewöhnliche Küchenschelle war, wie der Name besagt, früher eine häufige Erscheinung. Dieses Exemplar im „Ökopark“ des Biologiezentrums ist Teil der Erhaltungskultur.
Foto: Kleesadl

Kalkmagerrasen als die natürlichen Lebensräume der Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) zählen nicht nur in Oberösterreich sondern auch im gesamten zentral- und westeuropäischen Raum zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen. Diese Habitate zeichnen sich durch eine hohe Biodiversität mit einem hohen Anteil an seltenen Arten aus, sind aber sowohl durch intensive landwirtschaftliche Nutzung als auch durch Nutzungsauffassungen und den damit verbundenen „natürlichen“ Sukzessionsprozessen, die letztendlich zu Verbuschungen führen, bedroht. Die wenigen in Oberösterreich heute noch existierenden Populationen der Küchenschelle entlang der Unterläufe der Flüsse Traun, Enns und Steyr sowie im Donautal bei Linz stellen ein trauriges Beispiel für diese Entwicklung dar. Zusätzliche Brisanz erhält die Situation durch die Tatsache, dass die bestehenden Populationen fast durchwegs eine negative Bestandsentwicklung aufweisen, also eine natürliche Verjüngung kaum festzustellen ist.

Verpflichtung

Durch die Unterzeichnung und Ratifizierung der Konvention zum Erhalt der Biologischen Vielfalt (CBD, Rio Convention) hat sich Österreich auch formal verpflichtet, bedrohte Habitate bzw.



die darin vorkommenden Arten zu schützen. Obwohl das primäre Ziel immer sein sollte, bestehende Lebensräume zu erhalten, ist es in der Praxis oft unerlässlich, zusätzlich ex-situ Maßnahmen zu ergreifen.

Erhaltungskulturen

Am Biologiezentrum der Oö. Landesmuseen werden deshalb seit 1994 Erhaltungskulturen der Küchenschelle im „Ökopark“ betreut und die Art vermehrt. Primäres Ziel dieser Aktion ist es, Material für eine Verjüngung der Bestände bzw. in zweiter Linie auch für die Aus-

pflanzung an geeigneten Sekundärstandorten wie etwa Straßenböschungen zur Verfügung zu stellen. Zur Zeit wird im „Ökopark“ Material von drei Populationen kultiviert (Luftenberg bei Linz, aus dem Steyrtal bei Sierning und aus dem Trauntal bei Wels). Als optimales Kultursubstrat hat sich ein durchlässiger Kalkboden mit eingemischtem Wellsand erwiesen.

Genetik

Hauptsächliches Augenmerk wird bei der Vermehrung auf die genaue Herkunft des Ausgangsmaterials sowie auf das Verhindern von Durchmischungen von möglicherweise genetisch unterschiedlichen Populationen gelegt. Begleitend dazu werden seit kurzem genetische Untersuchungen aller oberösterreichischen Populationen durchgeführt, um Informationen über den bestehenden Genpool zu erhalten. Das ist vor allem deshalb interessant, da die Populationen in Oberösterreich morphologisch eine Zwischenstellung zwischen der westlich vorkommenden Gewöhnlichen Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) und der weiter östlich beheimateten Großen Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*) einneh-



 Die Samen der Küchenschelle bohren sich bei wechselfeuchten Bedingungen durch langsame Drehbewegungen selbst in den Boden.
Foto: Kleesadl

men. Zusätzlich ist es notwendig, die Populationsstruktur der oft sehr kleinen Restpopulationen (einige wenige Individuen pro Population) zu erfassen. Es hat sich nämlich gezeigt, dass vor allem Samenmaterial von kleinen Populationen eine stark verminderte Keimrate aufweist, die unter Umständen in einer Verarmung des Genpools und einer damit verbundenen Inzuchtdepression begründet sein kann. Dennoch sind im

„Ökopark“ auch aus den kleinen Populationen schon einige Dutzend Individuen in Kultur - mehr als am natürlichen Standort vorhanden sind - und zeigen, dass Erhaltungskulturen durchaus eine sinnvolle Ergänzung zum Biotopschutz darstellen. Ein im Jahr 2004 im „Ökopark“ neu angelegtes Halbtrockenrasenbiotop mit Substrat aus der Welser Heide ist bereits mit einigen hundert Jungpflanzen, die aus Samen der Population

Luftenberg vermehrt wurden, bepflanzt. Da Jungpflanzen bereits nach dem zweiten Jahr blühfähig sind, können die ersten Erfolge der Erhaltungskulturen voraussichtlich bereits im heurigen Frühjahr der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Martin Pfossner
Gerhard Kleesadl



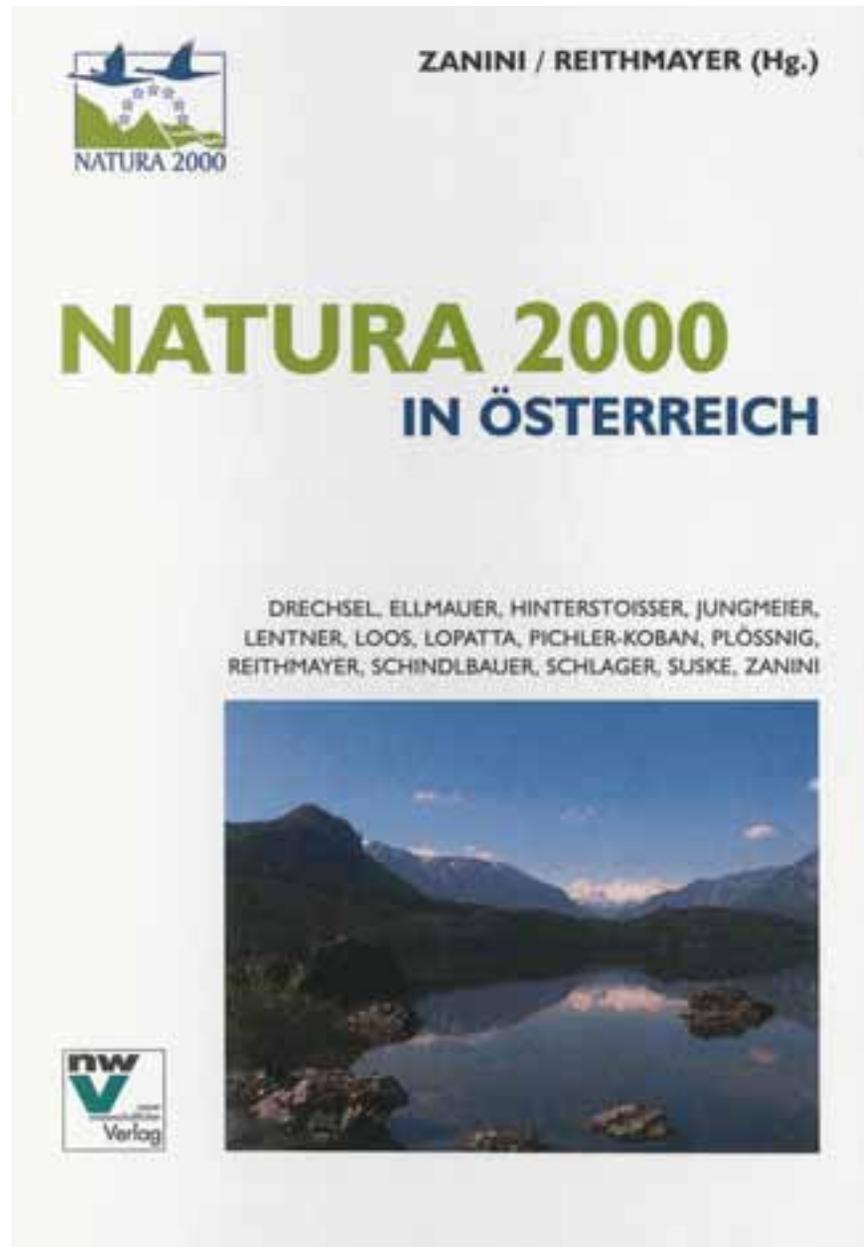
Wegweiser durch NATURA 2000

Das in der zweiten Septemberhälfte 2004 erschienene Buch „NATURA 2000 in Österreich“ (ISBN: 3-7083-0205) beschreibt das Projekt NATURA 2000, das von der Europäischen Union im Jahre 1992 ins Leben gerufen wurde. Die Herausgeber, Dr. Ernst Zanini und Mag. Barbara Reithmayer, haben in neunzehn Beiträgen namhafter NATURA 2000-Experten die Fülle der Bestimmungen und ihre Auslegung und Anwendungen beschrieben.

NATURA 2000 ist das umfassendste und ehrgeizigste Naturschutzprojekt, das je in Angriff genommen wurde. Da dieses Projekt sehr komplex und daher sehr kompliziert ist, führte das mangelnde Wissen darüber in der Vergangenheit oft zu Missverständnissen, Fehlinformationen, Ängsten und Ablehnung. Dieses Buch versucht das Projekt NATURA 2000 so einfach wie möglich, aber auch so umfassend wie notwendig zu erläutern und leistet damit einen wichtigen Beitrag, Verständnis und Akzeptanz für notwendige Naturschutzmaßnahmen zu erhöhen.

Inhaltlich spannt sich der Bogen von der Gebietsauswahl und den Bewirtschaftungsplänen, über die Finanzierungsmöglichkeiten und Entschädigungen bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und der EU-Rechtssprechung.

Erhältlich ist das Buch im Buchhandel zum Preis von 26,80 Euro, es kann auch über die beiden Adressen office@amedia.co.at bzw. office@nwv.at bestellt werden.





Dr. Johann Punz
Wirtschaftskammer
Oberösterreich.

Artenvielfalt auf Betriebsflächen erhöhen

Mit dem Projekt „Naturnahe Gewerbeflächen“ betreten sowohl die Oö. Naturschutzabteilung als auch die Wirtschaftskammer Oberösterreich völliges Neuland. Ziel ist es, auf freiwilliger und partnerschaftlicher Basis die Artenvielfalt auf betrieblichen Freiflächen zu steigern.



 Auf naturfernen Freiflächen (siehe Abbildung) von Betriebsarealen kann mit einfachen Mitteln die Artenvielfalt deutlich gesteigert werden.

Foto: Strauch

Untersuchungen, zum Beispiel im Linzer Stadtgebiet, haben gezeigt, dass Betriebsflächen attraktive Standorte für viele Tiere und Pflanzen sein können. Dort trifft man mitunter wesentlich mehr Arten an als in so manch „ausgeräumter“ freier Landschaft, ein bisher viel zu wenig beachtetes Potenzial, das es zu heben gilt.

NATURA 2000 hat Vertrauen geschaffen

Ohne die Überzeugung, dass man dem „Gegenüber“ vertrauen kann, ist eine derartige Kooperation nicht möglich. Gegenseitiges Vertrauen stand somit am Anfang des Projektes „Naturnahe Ge-

werbeflächen“. Es war bemerkenswerter Weise das EU-Projekt NATURA 2000, das die Basis dazu gelegt hat. In so genannten „Fachausschüssen“ haben Naturschutz und Betroffene darüber geredet, was NATURA 2000 für jeden

konkret bedeutet. Auf diese Weise konnten viele Ängste abgebaut und Klarheit für die Betriebe geschaffen werden. Daraus hat sich dann auch jene Vertrauensbasis entwickelt auf der das Projekt „Naturnahe Gewerbeflächen“ aufgebaut werden konnte.

 Auch Dachbegrünungen fördern die Vielfalt.

Foto: Archiv
Naturkundliche
Station der
Stadt Linz



Gemeinsame Vorteile suchen

Naturschutz und Wirtschaft war von Anfang an klar, dass das Projekt „Naturnahe Gewerbeflächen“ nur dann erfolgreich sein wird, wenn damit sowohl für die Natur als auch für den Betrieb Vorteile verbunden sind. Die Vorteile für die Natur liegen klar auf der Hand. In Zeiten zunehmender Bodenversiegelung und ausgeräumter Landschaften bieten betriebliche Freiflächen eine bisher noch nicht genutzte Chance, neue Lebensräume für möglichst viele Arten zu schaffen. Die Vorteile auf Seiten eines Betriebs sind neben der Imagesteigerung vor allem eine konkrete Kostenersparnis bei der Anlage und Pflege von Freiflächen.

Möglichst viele Betriebe ansprechen

Derzeit werden fünf Pilotbetriebe auf ihre Potenziale hinsichtlich naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten untersucht. Dabei handelt es sich um Betriebe aus den Bereichen Gastronomie (Faustschlössl Zauner OEG und Sonnenhof Zwettl), Büros (A.S.A. Abfallservice AG), Lebensmittelhandel (Biohof Achleitner) sowie aus dem Transportgewerbe (Schenker & CO AG). Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden dann im Einvernehmen mit den Betrieben umgesetzt. Die Planungskosten sowie einen Teil der Umsetzungskosten trägt die Oö. Naturschutzabteilung.

Aufgrund der bei den Pilotbetrieben gesammelten Erfahrungen wird eine Broschüre erarbeitet, in der Möglichkeiten naturnaher Gestaltung auf gewerblichen Freiflächen aufgezeigt werden. Diese Broschüre soll noch 2005 fertig gestellt werden und bildet die Grundlage für Beratungsgespräche mit allen interessierten Betrieben. Auch diese

Beratungsgespräche werden von der Oö. Naturschutzabteilung gefördert. Den Abwicklungsaufwand trägt die Wirtschaftskammer Oberösterreich. Wir werden versuchen, die Kosten- und Imagevorteile einer naturnahen Gestaltung betrieblicher Freiflächen möglichst gut zu vermitteln und hoffen auf ein breites Interesse bei den Betrieben.

Ziele aus Sicht der Wirtschaft

Die Wirtschaftskammer Oberösterreich verfolgt mit diesem Projekt vor allem drei Ziele. Neben der Steigerung der Artenvielfalt auf bisher viel zu wenig beachteten Flächen soll das Image der Betriebe im Umweltbereich weiter verbessert werden. Obwohl oberösterreichische Betriebe schon derzeit sehr viel in den Umweltschutz investieren, wird dies von einer breiten Bevölkerungsschicht immer noch viel zu wenig wahrgenommen.

Nicht zuletzt soll dieses Projekt einen Anstoß an alle im Umweltbereich Tätigen geben, die „Normierungswut“ zu

überdenken. Regeln sind wichtig, dies wird auch von der Wirtschaft nicht bestritten. In den letzten Jahren haben diese Regelungen allerdings explosionsartig zugenommen. Dies führt aber nicht – wie man vielleicht meinen könnte – zu mehr Klarheit. Das Gegenteil ist der Fall: Selbst so genannte Umweltexperten kennen sich oft nicht mehr aus. Wie soll dann aber ein Gewerbetreibender damit zu Recht kommen? Mit dem Projekt „Naturnahe Gewerbeflächen“ soll daher allen mit Umweltthemen Befassten gezeigt werden, dass es auch ohne „Paragrafenkeule“ zu vorbildlichen Lösungen kommen kann, bei denen alle Beteiligten profitieren.

Ich wünsche mir eine breite Beteiligung bei den Betrieben und eine Vorbildwirkung für andere Umweltbereiche. Denn daran glaube ich ganz fest: In partnerschaftlicher Weise nach gemeinsamen Lösungen zu suchen, bringt bei weitem mehr, als tausende Seiten von Rechtsvorschriften zu erlassen.

Johann Punz



Entlang von Bahngleisen konnten immer wieder seltene Pflanzenarten festgestellt werden.

Foto: Archiv Naturkundliche Station der Stadt Linz



Maximilian Wimmer
Landesverein für
Höhlenkunde in
Oberösterreich
www.hoehlen-
forschung.org

„Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“ bei Ebensee

In Oberösterreich sind mehr als 1.500 Höhlen bekannt und in einem bundeseinheitlichen Höhlenkataster des Verbandes österreichischer Höhlenforscher festgehalten. Der Höhlenschutz fällt in die Kompetenz der Länder und ist im Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 verankert. Auf Basis dieser neuen rechtlichen Grundlage erfolgt derzeit in Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich eine Neukennzeichnung der 31 besonders geschützten Höhlen unseres Bundeslandes.

Bewahrung vor der Zerstörung

Das Betreten einer besonders geschützten Höhle ist nur auf Grund einer Ausnahmegewilligung erlaubt, und viele der geschützten Objekte wurden im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer abgesperrt. Wie wichtig solche einschränkende Maßnahmen sind, zeigt das Beispiel der „Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“ bei Ebensee. Obwohl auf einer Seehöhe von über 1.700 m gelegen und nur mühsam über wegloses Gelände erreichbar, war diese Höhle schon kurz nach ihrer Entdeckung das Ziel von Tropfsteinräubern und gewissenlosen Mineraliensammlern. Zum Glück hat in jüngerer Zeit ein Umdenken stattgefunden und kein anerkannter Höhlenforscher würde heute Tropfsteine abschla-

gen und als zweifelhaftes Andenken mitnehmen. Die Mitglieder der höhlenkundlichen Vereine sorgen dafür, dass nach Höhlentouren kein Müll in der Höhle verbleibt und allfällig gefundener Unrat aus der Höhle entfernt wird.

Kleinod

Die „Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“, Kat.Nr.1626/16, mit einer vermessenen Gesamtlänge von 734 m und einem Höhenunterschied von 77 m eine karstalpiner Großhöhle, ist trotz der Plünderungen in der Vergangenheit immer noch ein sehens- und schützenswertes Objekt. Obwohl sie als komplett erforscht gilt, sind weitere überraschende Entdeckungen denkbar. Die relative Nähe zu den benachbarten Riesenhöhlen



„Tropfsteinhöhle im
Hangenden Kogel“.
Foto: Zeitlhofer





Beeindruckende Sinterbildungen in der „Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“.

Foto: Zeitlhofer

„Feuertalsystem“ und „Ahnenschacht“ und zahlreichen kleineren Höhlen macht die „Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“ besonders interessant. Als Schauhöhle ist sie nicht geeignet. Einerseits stellt die ungünstige Erreichbarkeit – 1,5 Stunden Fußmarsch von der Ebenseer Hochkogelhütte – ein Hindernis dar, zum anderen kann sie nicht mit anderen, viel attraktiveren Schauhöhlen in Österreich konkurrieren. Sie stellt jedoch ein schätzenswertes Kleinod in unserem Heimatland dar und ein Besuch vermittelt jedenfalls eindrucksvolle Höhlenatmosphäre mit schönen Sinterbildungen und zahlreichen bizarren Kleinformen. Die Höhle ist versperrt und kann nur im Rahmen höhlenkundlicher Forschungen und Sonderexkursionen besucht werden.

Maximilian Wimmer



Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich kennzeichnen die „Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel“ als besonders geschützte Höhle.

Foto: Wimmer

Mark Wöss – der neue Bezirksbeauftragte für Linz-Land und Eferding



Nach meinem Studium der Landschaftsplanung und Landschaftspflege an der Universität für Bodenkultur Wien und Zivildienst im Altersheim Hart arbeitete ich bis Oktober 2004 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur in Wien. Dort beschäftigte ich mich während der letzten sechs Jahre schwerpunktmäßig mit Rauhfußhühnern sowie mit Landschaftszerschneidung und ihrer Auswirkung auf Wildtiere. In den letzten beiden Jahren hatte ich in diesem Zusammenhang auch des Öfteren mit wildökologischen Stellungnahmen zu verschiedenen Bauvorhaben (Forststraßen, Windkraftanlagen, Lift-

anlagen, Straßen) zu tun. Sowohl in meiner Forschungs- als auch in meiner Lehrtätigkeit an der Universität war mir der Bezug zu Praxis und Umsetzung stets ein Anliegen.

Nachdem ich als Nachfolger von DI Walter Schuler und neuer Bezirksbeauftragter für Natur- und Landschaftsschutz für die Bezirke Linz-Land und Eferding „auserkoren“ wurde, bin ich im Oktober 2004 in meine Heimat Oberösterreich zurückgekehrt.

Enormer Nutzungsdruck

Die beiden Bezirke Linz-Land und Eferding sind, soweit ich sie bis jetzt kennengelernt habe, durch einen enor-

men Nutzungsdruck gekennzeichnet. Ausbau der Infrastruktur, Erweiterung von Siedlungs- und Gewerbegebieten, Intensivierung der Landwirtschaft, Verbesserung des Hochwasserschutzes, Erweiterung der Erholungsnutzung und vieles mehr führen dazu, dass immer weniger Platz für natürliche oder naturnahe Entwicklungen übrig bleibt. Mein Ziel ist es, im Sinne des Natur- und Landschaftsschutzes bereits in Planungsprozessen aktiv mitzuwirken und mitzugestalten, aber auch klar ein „nein“ zum Ausdruck zu bringen, wenn letzte „Spielflächen der Natur“ und noch bestehende „Adern der Landschaftsvernetzung“ ersatzlos geopfert werden sollen. Dabei sehe ich Landschaft und Natur nicht als etwas Statisches, immer Gleichbleibendes, sondern vielmehr als ein System, das ständig dynamischen Veränderungen und Entwicklungen unterliegt.

Die „Gebirgshühner“ werden mir fehlen, aber immerhin sind mir im Rahmen meiner neuen Tätigkeit hier in den flacheren Gegenden bereits einige Rebhühner über den Weg gelaufen. Außerdem stoße ich mit Regelmäßigkeit beim Wandern und Schitourengehen in den Bergen Oberösterreichs auf Spuren der Rauhfußhühner.

Ich freue mich jedenfalls sehr, eine neue, abwechslungsreiche Aufgabe in Oberösterreich übernehmen zu dürfen und hoffe auf eine gute Kommunikation und Kooperation vor allem auch mit all jenen, für die nicht die Interessen des Naturschutzes sondern andere private oder öffentliche Interessen im Vordergrund stehen.

Mark Wöss



Der Bezirksbeauftragte für Natur- und Landschaftsschutz ist erreichbar in der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land, Kärntner Straße 16, 4021 Linz, Tel.: 0 732 / 77 20 - 66317.

Veranstaltungen des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich

Dieses Frühjahr bietet der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich besonders viele interessante Veranstaltungen, vor allem zum Jahresschwerpunkt „Natur findet Stadt“, an. Nutzen Sie dieses hervorragende Angebot.

• **Naturgärten – lebendige Gärten**

Diavortrag von Dr. Martin Schwarz
Termine: 31. März 2005 im Pfarrheim Hellmonsödt um 20 Uhr;
9. April 2005 im Gasthaus Maximilian in Ibm bei Eggelsberg um 19 Uhr

• **Heimische Pflanzen und ihre Bedeutung für die Tierwelt im Garten**

Ribisel für Wildbienen, Holunder für Vögel und Bartnelken für Falter sind nur einige der Möglichkeiten, um Tiere im Garten zu fördern, die Sie bei dieser Exkursion kennenlernen werden.

Termin: 7. Mai 2005,
10 bis etwa 12.30 Uhr
Ort: Landesgartenschau in Bad Hall
Exkursionsleiter: Dr. Martin Schwarz

• **Wasserwelt und Ökostation**

Lernen Sie bei dieser Exkursion die zahlreichen Wasserbewohner des Machlandes kennen. Zusätzlich werden Sie eine Ökostation besichtigen und Interessantes über den Steinkauz erfahren.

Termin: 4. Juni 2005
Treffpunkt: Kulturhaus/Biberburg in Saxen gegenüber Gasthaus Böhm um 14 Uhr. Dauer: 3 Stunden
Exkursionsleiter: Dr. Simonetta Siligato, Ing. Martin Sevcik, Julia Kropfberger

• **Tagfalter erkennen und im Garten fördern**

Warum für Raupen Brennnessel nicht gleich Brennnessel ist, das und vieles andere Interessante werden

Sie bei dieser Exkursion erfahren.
Termin: 25. Juni 2005,
10 bis etwa 12.30 Uhr
Ort: Landesgartenschau in Bad Hall
Exkursionsleiter: Dr. Martin Schwarz

• **Froschkonzert**

Erleben Sie dieses beeindruckende Konzert mit den Hauptdarstellern Rana im Rahmen einer ARS-Natura Veranstaltung der Bezirksgruppe Machland Nord des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich im Augebiet der Gemeinde Saxen.

Termin: 11. Juni 2005
Treffpunkt: Kulturhaus/Biberburg in Saxen gegenüber Gasthaus Böhm
Programm: 19.30 Uhr: Begrüßung mit einem Glas Wein
19.45 Uhr: Multimediavortrag über die Amphibien des Machlands
20.45 Uhr: Rückmarsch mit Fackel/Laternen in die Biberburg
ab 21.45 Uhr: Weinverkostung und kaltes Büffet bei Live-Musik
Kosten: ca. 25-30 Euro (incl. fachl. Betreuung, Wanderung, Froschkonzert, Weinverkostung (ca. 5 Weine), umfangreiches kaltes Büffet, Live-Musik uvm.)
Vor Anmeldung unter 0664/9287811 oder martin.sevcik@gmx.at erforderlich!

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.naturschutzbund-ooe.at bzw. erhalten Sie im Büro des NATURSCHUTZBUNDES unter 0 732 / 77 92 79.

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen **UA** bei der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Telefon 0 732 / 77 20 -14429, **BZ** beim Oö. Landesmuseum, Biologiezentrum, Telefon 0 732 / 75 97 33 - 0.

TERMINE

- **Neptunschleier & Co – seit 500 Millionen Jahren erfolgreich BZ**
Ausstellungseröffnung mit Vortrag
Ort: Biologiezentrum,
J. W. Kleinstraße 73, 4040 Linz
21. April 2005,
19 Uhr
- **Der wilde Zaun - Blütensträucher zum Schmücken und zum Naschen UA**
Ort: Landesgartenschau in Bad Hall
28. April 2005,
9.30 bis 12 Uhr
- **Naturgärten - schöne Welt ganz nah UA**
Thementag
Ort: Naturpark Rechberg
7. Mai 2005,
10 bis 17 Uhr
- **Frühlingserwachen an der Maltsh**
Exkursion von Herbert Rubenser
Treffpunkt: Töpferwegstation
Maltsh bei Leopoldschlag
Kosten: 5,- Euro / 2,50 Euro
15. Mai 2005,
8 bis ca. 12 Uhr
- **Kuba**
Diavortrag des NATURSCHUTZBUNDES von Mag. Mario Pöstinger
Ort: Festsaal des Ursulinenhofs,
Landstraße 31, 4020 Linz,
18. Mai 2005,
19 Uhr
- **Amsel, Drossel, Fink und Star ... Vogelvielfalt im Naturgarten UA**
Ort: Landesgartenschau in Bad Hall
19. Mai 2005,
9.30 bis 12 Uhr
- **Heimische Biotope und ihre Pflanzenwelt - Spezialführung**
Vortrag von Dr. Fritz Schwarz im Botanischen Garten der Stadt Linz
30. Mai 2005,
17 Uhr
- **Naturschutz in Oberösterreich – Programme, Projekte und Strategien BZ**
Vortrag von Dr. Gottfried Schindlbauer
Ort: Biologiezentrum,
J. W. Kleinstraße 73,
4040 Linz
2. Juni 2005,
19 Uhr
- **Der Garten für umweltbewusste Genießer UA**
Ort: Landesgartenschau in Bad Hall
23. Juni 2005,
9.30 bis 12 Uhr

Ja, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche mir, in den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich aufgenommen zu werden.

MITGLIEDSBEITRAG EHEPAARE FÖRDERER SCHÜLER/PENSIONISTEN
€ 22,-/Jahr € 27,-/Jahr € 74,-/Jahr € 9,-/Jahr

ZUTREFFENDES BITTE ANKREUZEN!

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. FALLS GEWÜNSCHT, BITTE ANKREUZEN!

Name

Geburtsdatum..... E-mail Adresse

Adresse

Bankverbindung..... Kontonummer

Unterschrift

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich

Ursulinenhof, Landstraße 31
A-4020 Linz



BÜCHER

Beim NATURSCHUTZBUND Oberösterreich erhältlich

Vogelnistkästen in Garten und Wald

Otto Henze & Johannes Gepp, 2004;
Leopold Stocker Verlag; 243 Seiten;
ISBN 3-7020-0992-2; Preis: 19,90 Euro

Dieses ausgezeichnete, reich bebilderte Werk informiert nicht nur umfassend über die verschiedensten Nisthilfen für Vögel, sondern behandelt auch Themen wie Winterfütterung, Naturschutz und ökologische Zusammenhänge. Eine ausführliche Beschreibung der Nistbiologie der Höhlenbrüter, angefangen von Meisen bis zu Schellente und Blauracke, sowie deren Nester werden ebenfalls gegeben und ermöglichen deren Bestimmung. Die Eignung verschiedener Nistkästen wird kritisch diskutiert. Bauanleitungen ergänzen das Buch.

Bei einem Kauf des Buches über den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich (Landstr. 31, 4020 Linz, Tel.: 0732/779279, E-Mail: ooenb@mx.net) kommt der Reinerlös Naturschutzprojekten zugute.



Jungvögel, Eier und Nester der Vögel

Colin Harrison & Peter Castell, 2004;
AULA Verlag; 473 Seiten; ISBN 3-89104-685-5
Preis: 34,50 Euro

Welche Nester bauen die verschiedenen Vogelarten? Wann, wo und aus welchem Material?

Dieses Buch ist ein wichtiger Arbeitsbehelf für Naturschützer und Ornithologen. Allerdings nichts für Anfänger.



EMPFÄNGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 37 1-20](#)